

Schicksal von Paul bewegt das Land

„Geben für Leben“-Typisierungsaktion am Sonntag.

FELDKIRCH Kein Lockdown bei „Geben für Leben“, stattdessen herrscht dort derzeit der reinste Ausnahmezustand. „Innerhalb der vergangenen fünf Tage haben wir 5000 Typisierungssets verschickt“, erzählt Vereinsobfrau und Russ-Preisträgerin Susanne Marosch.

Mit ein Grund ist das Schicksal des fünfjährigen Paul aus Feldkirch. Der Bub leidet an akuter Leukämie. Er und seine Eltern warten nun fieberhaft auf eine gute Nachricht, nämlich jene, dass ein passender Stammzellspender gefunden wurde. Um die Chancen zu erhöhen, findet am kommenden Sonntag, 13. Dezember, von 10 bis 14 Uhr in der Volksschule in Feldkirch-Nofels eine Typisierungsaktion statt. „Sie wird coronakonform ablaufen“, verspricht Susanne Marosch. Dabei helfen ein Coronabeauftragter und Freiwillige von der Feuerwehr.

Coronakonforme Aktion

Inzwischen geht es nicht mehr nur um Paul aus Feldkirch, sondern auch um Paul aus der Steiermark. Der Kleine ist zweieinhalb Jahre alt und benötigt ebenfalls dringend eine Stammzellspende. „Je mehr Menschen sich typisieren lassen, umso wahrscheinlicher wird es, einen passenden Spender für die Kinder und alle anderen Betroffenen zu finden“, betont Susanne Marosch.

Die Durchführung der Typisierungsaktion in Feldkirch hat sie sich gut überlegt. „Es geht schließlich darum, Menschenleben zu retten, und Blutspendeaktionen finden ja auch statt“, begründet Marosch die letzte Umsetzung der Idee. „Genauso gut können Menschen aber auch kontaktlos zu Lebensrettern werden“, verweist sie auf eine andere Möglichkeit, die sich bereits gut etabliert hat, nämlich jene der Typisierungssets, die bestellt werden können. Tausende solcher Sets wurden bereits verschickt, etwa 70



Paul und seine Familie hoffen auf einen passenden Stammzellspender. Vielleicht bringt die aktuelle Typisierungsaktion ein Weihnachtswunder.

GFL

Prozent davon kommen mit Wangenabstrich wieder zurück. Jeder zehnte Empfänger spendet auch Geld. Versand und Testkits kosten



„Je mehr Menschen sich typisieren lassen, umso eher wird ein passender Spender gefunden.“

Susanne Marosch
Obfrau „Geben für Leben“

nämlich, und das nicht wenig. Der Preis für das Set liegt bei 40 Euro, dazu kommen noch die Portokosten für Hin- und Rücksendungen. Für Dezember rechnet Susanne

Marosch mit rund 20.000 Typisierungssets, die versandt werden, denn: „Viele verwenden sie sogar als Weihnachtsgeschenk.“ Die vielen Bestellungen bescheren dem Verein neben der Freude über die hohe Akzeptanz der kontaktlosen Typisierungen allerdings ein anderes Problem.

Wattestäbchen werden knapp

Aufgrund der Coronapandemie und damit verbunden der Vielzahl an Testungen werden die Wattestäbchen knapp. Marosch: „Wir lassen unsere Kontakte inzwischen überall spielen.“ Mit Erfolg, wie sich zeigt. Vom Land erhielt der Verein 1000 Wattestäbchen, ein Krankenhaus im Burgenland half mit 10.000 Wattestäbchen aus.

MARLIES MOHR
marlies.mohr@vn.at
05572 501-385



Kommentar
Peter Bußjäger

Blame-Game

Als „Blame-Game“ bezeichnet man gegenseitige Schuldzuweisungen, wie sie nun vor allem in der Corona-Krise gebräuchlich geworden sind. Da wird beispielsweise weiterhin munter die Ischgl-Keule geschwungen, als ob Wintersport hauptsächlich in

„All die wechselseitigen Anschuldigungen bringen uns nicht weiter.“

hemmungslosem Alkoholkonsum bestünde. Freilich hat „Ischgl“ vor ungefähr neun Monaten in einem sehr relevanten Ausmaß zur Verbreitung des Virus beigetragen, wie auch die berühmten „Reiserückkehrer“ im Sommer vom Balkan. Ihnen vornehmlich die Schuld an der zweiten Welle zuzuschreiben, ist fruchtloses Blame-Game.

Solche Spiele betreiben auch Bund und Länder. Der Bund wirft den Landesbehörden vor, die Möglichkeiten einer regionalen Bekämpfung des Virus nicht in Anspruch genommen zu haben, weil sie ihrer Bevölkerung keine unangenehmen Beschränkungen auferlegen wollten. Das ist zwar unrichtig, weil ab September, als vom Bund endlich tragfähige Rechtsgrundlagen geschaffen wurden, von Landeshauptleuten und Bezirksverwaltungsbehörden gegen mitunter heftigen Widerstand der Öffentlichkeit Dutzende strengere Verordnungen erlassen wurden, aber es ändert nichts daran: Die Maßnahmen waren nicht ausreichend.

Die Länder verweisen ihrerseits auf das Regelungschaos auf Bundesebene, die häufig unzureichende Kommunikation der Maßnahmen und die schlechte

Einbindung in die Entscheidungsfindung. Das stimmt, ist aber eben auch nur einer von vielen Gründen für die Ausbreitung des Virus.

Die Oppositionsparteien beherrschen das Spiel besonders gut: Auf Bundes- und Landesebene sehen sie die Schuld bei den jeweils Regierenden, die entweder zu spät gehandelt oder das Falsche angeordnet hätten. Überhaupt haben sie schon immer alles besser gewusst.

Allerdings wird es auch nicht besser, wenn die Regierenden mangelnde Unterstützung durch die Opposition beklagen: Man gewinnt nämlich nicht immer den Eindruck, als bestünde bei den Regierungsparteien die ernsthafte Absicht, die Opposition in die Entscheidungsfindung einzubinden. Zu guter Letzt wirft die Bevölkerung der Politik vor, versagt zu haben, und die Politik klagt, dass die Menschen Empfehlungen und Vorschriften zu wenig ernst nehmen.

All die wechselseitigen Anschuldigungen bringen uns nicht weiter. Wie das eher ernüchternde Ergebnis der Massentests gezeigt hat, ist das Vertrauen der Bevölkerung in die staatliche Krisenbewältigung gesunken und die Solidarität hat deutlich nachgelassen. Vor allem sind die Behörden auf allen Ebenen gefordert, aus gemachten Fehlern zu lernen, Kooperation und Koordination zu verbessern, um durch Professionalität wieder Vertrauen zu gewinnen.



PETER BUSSJÄGER
peter.bussjaeger@vn.at

Peter Bußjäger ist Direktor des Instituts für Föderalismus und Universitätsprofessor in Innsbruck.

GRUND & BODEN Immobilien-Transaktionen in Vorarlberg

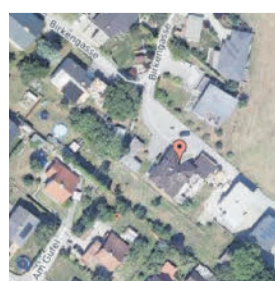
Verkaufte Gebäude



Einfamilienhaus in Bludenz um 900.000 Euro verkauft

BLUDENZ Im Bündteweg in Bludenz hat ein Einfamilienhaus mit 166 Quadratmeter Baufläche den Besitzer gewechselt. Käufer wie auch Verkäufer des Wohnhauses sind Privatpersonen. Das Grundstück

mit einer Baufläche-Wohngebiet-Widmung hat eine Fläche von 875 Quadratmeter. Unterzeichnet wurde der Kaufvertrag am 7. September. Die Verbücherung datiert mit Oktober 2020.



Einfamilienhaus in Bürs um 550.000 Euro verkauft

BÜRS In der Birkengasse in Bürs hat ein Einfamilienhaus mit 230 Quadratmeter Baufläche auf einem 1132 Quadratmeter großen Grund einen neuen Eigentümer. Bei Käufer und Verkäufer des Wohnhauses handelt es sich um Privatpersonen. Der Kaufpreis liegt bei 550.000 Euro.

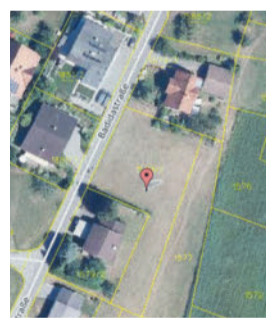
Verkaufte Wohnungen

WARTH In Warth wurde eine Wohnung mit einer Nutzfläche von 62,05 Quadratmetern um 511.800 Euro verkauft. Käufer der Wohnung ist eine Privatperson. Beim Verkäufer handelt es sich um die PURE Warth GmbH. Der Quadratmeterpreis der Wohnung beträgt 6873,48 Euro.

FELDKIRCH Im Altenreutweg in Feldkirch wurde eine Dachgeschosswohnung mit einer Nutzfläche von 97,05 Quadratmetern um 599.044 Euro verkauft. Käufer der Wohnung mit Balkon und Terrasse (gesamt 127,64 Quadratmeter) ist eine Privatperson. Beim Verkäufer handelt es sich um die Rüscher und Söhne Bau GmbH. Der Quadratmeterpreis der Wohnung beträgt 6172,53 Euro. Unterzeichnet wurde der Kaufvertrag am 21. August.

LUSTENAU Im Widum 8b in Lustenau wurde eine Wohnung mit einer Nutzfläche von 80,01 Quadratmetern um 513.400 Euro verkauft. Käufer der Wohnung mit 22,07 Quadratmetern Balkon ist eine Privatperson. Beim Verkäufer handelt es sich um die Rhomburg Bau GmbH. Der Quadratmeterpreis der Wohnung beträgt 6416,7 Euro. Dieser beinhaltet zwei Pkw-Tiefgaragenplätze. Unterzeichnet wurde der Kaufvertrag am 29. September.

Verkaufte Grundstücke

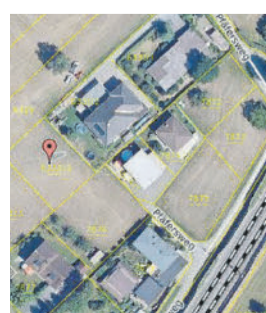


Grundstück in Göfis um 413.100 Euro verkauft

GÖFIS In der Badidastraße in Göfis hat ein 2266 Quadratmeter großes Grundstück um 413.100 Euro den Besitzer gewechselt. Sowohl Verkäufer als auch Käufer sind Privatpersonen. Der Quadratmeterpreis des Bodens mit einer Baufläche-Wohngebiet-Widmung liegt bei 182,3 Euro.

Grundstück in Viktorsberg um 232.400 Euro verkauft

VIKTORSBERG Im Klosterweg in Viktorsberg hat ein Grundstück den Besitzer gewechselt. Sowohl Verkäufer als auch Käufer sind Privatpersonen. Der Grund mit einer Freifläche-Landwirtschaft-Widmung hat eine Fläche von 581 Quadratmeter. Der Quadratmeterpreis des Bodens liegt bei 400 Euro.



Grundstück in Rankweil um 325.110 Euro verkauft

RANKWEIL Im Pfäfersweg in Rankweil wurde ein Grundstück mit einer Gesamtfläche von 607 Quadratmeter um 325.110 Euro verkauft. Käufer wie auch Verkäufer des Bodens mit einer Baufläche-Wohngebiet-Widmung sind Privatpersonen. Der Quadratmeterpreis des Bodens beträgt 535,6 Euro.

**VN.AT - ALLES
AUF EINEN KLICK**
Alle Immobiliengeschäfte in Vorarlberg.